

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt

Hauptredaktion: Friedrich Hans Scheele, Angelerleiter: Alfred Schafheitle, Calw (s. B. in Uelshaus) Stelle, Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw, Geschäftst.: Deberstraße 25, Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: A. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Bezugspreis: 4. Fernschreibl. Anzeiger-Gewähr. D. N. VII. 87: 9620. Bei Anzeigen-Veränderung oder Mengenabnahme (Staffel B). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezugs Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zuzügl. 30 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 16 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Zettelmillimeter 16 Pf.

Amthche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 194

Calw, Montag, 23. August 1937

112. Jahrgang

### Zweitgrößtes Milcherzeugungsland der Welt

Reichsminister Darre über Deutschlands Stellung in der Milchwirtschaft

Berlin, 22. August.

In der Krolloper fand am Sonntag mittag die feierliche Eröffnung des 11. Milchwirtschaftlichen Kongresses statt, der mit einer Beteiligung von über 3000 Delegierten aus 53 Ländern zu den größten Wirtschaftsversammlungen zählt, für die die Reichshauptstadt als Tagungsort gewählt wurde. Reichsbauernführer Darre als der für die deutsche Ernährungswirtschaft verantwortliche Minister eröffnete selbst den Kongress mit einer Ansprache und unterstrich damit das Interesse, das die nationalsozialistische Staatsführung den Beratungen dieser internationalen Wirtschaftsversammlung entgegenbringt.

Neben dem Präsidium des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes sah man unter den Ehrengästen zahlreiche Vertreter von Partei und Staat. Nachdem der Geschäftsführende Präsident des Kongresses, Reichsobmann Behrens, die Gäste begrüßt hatte, nahm der Präsident des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes, J. Maenhaut, das Wort.

Präsident Maenhaut dankte zunächst für die musterhafte Organisation des Kongresses und wies dann in einer beachtlichen Darstellung auf die besondere Rolle hin, die Deutschland innerhalb des Verbandes bisher gespielt hat. Er hob hervor, daß schon bei der Gründung der Deutschen Milchgesellschaft in Bremen im Jahre 1874 der Gedanke einer internationalen Zusammenfassung der Milchwirtschaft auftauchte. Vor genau 25 Jahren habe übrigens schon der Verband einmal in Berlin getagt. Abschließend erklärte der Redner, es sei ihm eine große Freude, der Reichsregierung seine Hochachtung dafür auszusprechen, daß sie dem Kongress ihr Protektorat gewährte und das Zustandekommen der wunderbaren Organisation ermöglichte. Namens aller Kongreßteilnehmer und aller Mitglieder des Internationalen Milchverbandes brachte er dann noch dem Staatsoberhaupt der deutschen Nation, dem großen Führer, der mit fester Hand sämtliche Zweige des industriellen und landwirtschaftlichen Lebens seines Landes einem höheren Wohlstand entgegenführt, seine Ehrerbietung und besten Wünsche dar. Hierauf hielt

Reichsminister Darre die Eröffnungsrede, die begeisterten Beifall fand.

Nach herzlichen Begrüßungsworten wies der Minister darauf hin, daß der 11. Milchwirtschaftliche Weltkongress in Fortführung bewährter Tradition früherer Kongresse einen Austausch wissenschaftlicher Erkenntnisse und praktischer Erfahrungen zum Besten der Milchwirtschaft und der Verbraucher in der ganzen Welt ermöglichen soll. Wir haben uns zur Vorbereitung und Durchführung gern zur Verfügung gestellt und freuen uns, daß die vom deutschen Kongreßveranstalter gestellten 25 wissenschaftlichen Fragen ein so lebhaftes Interesse in aller Welt gefunden haben. Wir danken allen Verfassern der etwa 400 eingegangenen Berichte für ihre Arbeit und Anregungen. Um den Dank für die tatkräftige Unterstützung durch den Weltmilchverband nun Ausdruck zu bringen, ernannte der Minister unter Zustimmung der Versammlung den Präsidenten und Vizepräsidenten des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes, Abg. Maenhaut und Minister außer Dienst Posthuma, zu Ehrenpräsidenten des Kongresses und wies dann darauf hin, daß die deutschen Bauern, Landwirte und Molkereifachleute ihren ausländischen Berufskollegen gerne Gelegenheit geben werden, im Anschluß an die wissenschaftlichen Tagungen praktische Betriebe zu besichtigen. Aus der Ausstellung, den Vorträgen und dem Meinungsaustausch auf dem Kongress werden die Teilnehmer den Eindruck gewinnen, daß Deutschlands Milchwirtschaft eine besondere Stellung einnimmt; Deutschland ist das zweitgrößte Milchproduktionsland der Welt und gleichzeitig zweitgrößter Importeur milchwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Der Bestand an Milchkuhen, der 10 Millionen überschritten hat, ist noch immer im Steigen begriffen. Es wird aber von Seiten der deutschen Agrarpolitik mehr Wert auf Leistung als ziffermäßige Erhöhung der Stückzahl gelegt. Auch bei weiterem Ansteigen der Milchleistung bleibt die Möglichkeit bestehen, die bisherigen Mengen an Milch zu erzeugen, insbesondere Butter und Käse, von den Exportländern aufzunehmen, soweit diese bereit sind, deutsche Waren als Gegenleistung zu beziehen. Diese Möglichkeit wird sogar verstärkt, da Deutschland durch eine umfassende Wettbewerbsfähigkeit in den milchwirtschaftlichen Erzeugnissen den ihnen gebührenden Platz in der Versorgung gesichert hat.

Im übrigen hat Deutschland ähnliche Probleme der Milchwirtschaft wie die meisten der hier vertretenen Länder: Die Frage der Tränkmilchversorgung und des Weltmarktpreises. Wir haben diese Probleme bewältigt durch Zusammenfassung aller Gruppen der Milchwirtschaft, durch eine von dieser einheitlich geleitete Marktordnung, durch Ausschaltung unwirtschaftlicher Kosten, Abgrenzung der Milchproduktionsgebiete und Beseitigung unwirtschaftlicher Konkurrenz. Wir haben andererseits dafür gesorgt, daß die dadurch geschaffene Marktstellung nicht ausgenutzt wird zu Lasten des Verbrauchers. Wir haben die Preise auf einer Höhe gehalten, die für den Erzeuger die Gesteuerungskosten deckt und für den Verbraucher

tragbar ist. Wir haben von Preiserhöhungen in Zeiten der Knappheit abgesehen, dafür aber in Zeiten des Überflusses den Preis gehalten. Seit November 1934 ist der Butterpreis in Deutschland jahrein, jahraus trotz schwankender Erzeugung der gleiche.

Gand in Gand mit diesen organisatorischen Maßnahmen hat die deutsche Wissenschaft sich mit den Fragen der Erzeugung, Qualitätsförderung, Haltbarkeit, Ver- und Verarbeitung von Milch befaßt und die Praxis mit neuen Erkenntnissen unterstützt. Um dem Dank hierfür Ausdruck zu verleihen, ernannte der Minister den Altmeister der Milchwissenschaft, Prof. Dr. Weigmann, ebenfalls zum Ehrenpräsidenten des Kongresses. Zum Schluß gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Tagungsteilnehmer auch angenehme Erinnerungen an ihren Aufenthalt bei uns mitnehmen und als Freunde Deutschlands scheiden, daß ferner der Kongress zum gegenseitigen Verständnis auch in allgemeinen Fragen des Lebens beitragen und zu seinem Teil dazu helfen möge, alle friedliebenden Völker näherzubringen.

Während der Eröffnungsfeier, die von musikalischen Darbietungen umrahmt war, wurde ein Begrüßungstelegramm an den Führer und Reichskanzler abgefaßt, in dem die Delegierten der beteiligten Staaten ehrerbietigste Grüße mit aufrichtigem Dank für die gastliche Aufnahme verbinden.

### Waren stauen sich in deutschen Häfen

Handel mit China gefährdet — Schwere Folgen des Fernostkonflikts

Eigenbericht der NS-Presse

h. t. Hamburg, 22. August.

Der Konflikt im Fernen Osten hat auf den deutschen Ostasienhandel schwerwiegende Folgen. Nachdem die Ostasien-Konferenz beschlossen hat, keine Waren mehr zur Verschiffung nach Schanghai anzunehmen, ist praktisch der Verkehr mit dieser östlichen Handelsmetropole lahmgelegt. Für die Kaufmannschaft ergibt sich jetzt die Frage, wohin die für Schanghai bestimmten Waren disponiert werden sollen, damit den Lieferungsverpflichtungen genügt wird. Im Augenblick nimmt der Warenstrom seinen Weg nach Hongkong, das aber bald verstopft sein wird, denn die Lagermöglichkeiten dieses Platzes reichen bei weitem nicht aus, um dem großen Ansturm zu genügen. Ob es gelingt, einen Teil der Waren nach Japan oder der Mandchurei zu disponieren, bleibt abzuwarten. Die Möglichkeit hierzu ist jedoch nur in begrenztem Umfang vorhanden. Vor allem würden alle deutschen Warenlieferungen nach der Mandchurei unter das deutsch-mandschurische Abkommen fallen und damit würde dessen Funktionieren gefährdet. Außerdem wird zuweilen die Befürchtung gehegt, daß Japan die für China bestimmten Güter beschlagnahmen könnte.

Wie wir erfahren, sollen sich in Bremen schon die Güter für Ostasien stauen und auch in Hamburg ist mit einem schnellen Anwachsen der Bestände zu rechnen. Auf Grund der Force-Majeure-Klausel könnten sich die Ostasien-Firmen aus ihren Verträgen lösen. Zu berücksichtigen ist nur, daß es sich nicht nur um deutsche, sondern teilweise auch um ausländische Fabrikanten handelt, die selbstverständlich auf Zahlung drängen werden. Ueber die einzuschlagenden Wege wird man sich in den nächsten Tagen verständigen. Wie weit deutsche Banken hierbei Hilfestellung leisten werden, wird Gegenstand besonderer Besprechungen sein müssen. Erschwerend kommt hinzu, daß die großen Versicherungsgesellschaften es ablehnen, die Waren, die nach Schanghai bestimmt sind, zu versichern. Erzeugnisse, die nicht bestimmt für China gearbeitet sind, werden zum Teil in Südamerika oder auf anderen Märkten vielleicht Unterkunft finden.

### Schwere Wirtschaftsverluste der Engländer

Nach Meldungen aus zuverlässiger Quelle beträgt der Schaden an britischem Eigentum

während der bisherigen kriegerischen Auseinandersetzungen in Schanghai durch Bomben, Granatplitzer oder Feuer nach vorläufiger Schätzung 1,5 Millionen Pfund Sterling. Der Verlust, den der Handel erlitten hat, läßt sich zurzeit noch nicht abschätzen.

Nach einer japanischen Blättermeldung hat die englische Botschaft in Tokio dem japanischen Auswärtigen Amt eine offizielle Note übermittelt, in der Ersatz für alle Schäden, die den englischen Staatsbürgern in Schanghai zugefügt werden, gefordert wird. Die gleiche Forderung soll angeblich auch gegenüber der chinesischen Zentralregierung erhoben worden sein. Die Tokioer Zeitungen nehmen gegen dieses englische Verlangen entschiedene Stellung, da die Forderung nach Schadensersatz ausschließlich nur an die Nanjingregierung gerichtet werden dürfe, die für alle Zwischenfälle in Schanghai verantwortlich sei. Es sei zu erwarten, daß das japanische Auswärtige Amt die englische Note zurückweisen werde.

### Kriegszustand über Korea

Tokio, 22. August. Der Kommandeur der japanischen Armee in Korea, General Koiso, weist in einem Aufsatze an die Bevölkerung Koreas auf die Möglichkeit der weiteren Verschärfung des Konfliktes zwischen Japan und China hin. Koreas strategische Lage lege seinen Bewohnern besondere Verpflichtungen auf, weshalb man auch die Verkündung des Kriegszustandes für Korea beschließen habe. Das Hauptaugenmerk sei auf Verstärkung der Luftverteidigung gerichtet, um jeden chinesischen Luftangriff unmöglich zu machen.

### Greift Sowjetrußland ein?

Die japanische Heeresleitung rechnet mit der Einnischung sowjetrußischer Militärkräfte in der zu erwartenden chinesischen Gegenoffensive. Japan spricht von einem „zweiten Fall Spanien“ in Nordchina. Note Offiziere und Fluggenossen nur in den chinesischen Armeen Dienst. 50 000 rote Truppen sollen auf Mandchurien vorstoßen.

### Londoner USA-Botschafter plötzlich nach Washington gereift

Wie amtlich aus London mitgeteilt wird, hat der amerikanische Botschafter in London, Robert Winham, am Samstag England auf der „Empress of Britain“ verlassen und sich nach Amerika zu begeben.

### Chinesische Angriffe in Schanghai abgeschlagen

Tokio, 22. August.

Nach Meldung des japanischen Marinekommandos in Schanghai haben in der Nacht zum Sonntag starke chinesische Angriffe auf die japanischen Verteidigungsstellungen in Schanghai stattgefunden. Alle diese Angriffe, die teilweise mit chinesischen Panzerwagen vorgetragen wurden, sind unter großen Verlusten der Angreifer zurückgeschlagen worden. Auch an der Sianghsiang-Front südlich von Peiping wurden chinesische Truppen zurückgeschlagen, die einen Angriff zur Rückeroberung einer am Vortage verlorenen Stellung unternommen hatten. Die japanische Luftwaffe hat nicht nur die chinesischen Stellungen in und bei Schanghai, sondern erstmalig auch die Hauptstellungen der chinesischen Zentralarmee im Süden von Peiping bombardiert.

Vom Hauptquartier der japanischen Nordchinasarmee wird mitgeteilt, daß im Stadtgebiet von Tientsin neuerlich Unruhen ausgebrochen sind, die von verstreuten Resten der 29. Armee angezettelt worden waren. Südlich von Tientsin, an der Eisenbahn Tientsin-Pukau, haben nun ebenfalls Kämpfe begonnen. Japanische Truppen griffen die vorgeschobenen Stellungen der Chinesen an, die nach heftigen Gegenangriffen, bei denen sie schwere Verluste erlitten, in Richtung auf Matschang zurückgedrängt wurden. In Tokio mißt man den aus China vorliegenden Meldungen um so größere Bedeutung bei, als aus ihnen ersichtlich ist, daß nunmehr die Kampfhandlungen an allen Frontabschnitten des japanisch-chinesischen Konfliktes entbrannt sind.



### Riesige Feuersbrunst in Schanghai

Am Samstag stand in Schanghai ein Stadtgebiet, das sich über die Fläche von mehr als einem Quadratkilometer erstreckt, in hellen Flammen. Das Feuer wurde von einem kräftigen Wind angefaßt, so daß es nach Norden an Ausdehnung gewann. Umgezählte Chinesenhäuser wurden von den Flammen erfaßt. Im Ostteil der Internationalen Niederlassung war ebenfalls eine Reihe von Großfeuern entstanden. Feuerwehr konnte nicht eingreifen, da die brennenden Gebiete zeitweise unter Artilleriefeuer stehen. Wie weiter berichtet wird, steht das in britischem Besitz befindliche große Petroleumdepot von Yangtschepoo in Flammen. Im Osten Schanghais, wo sich allein britische Interessen im Werte von 100 Millionen Pfund Sterling befinden, sollen riesige Feuer ein Gebiet von zwei Quadratmeilen bedecken.

### Sühne einer Vertragsverletzung

Das Kommando der japanischen Kwantung-Armee meldet den Einsatz japanischer Militärflugzeuge gegen die Stadt Kalgan, da das vertraglich festgelegte Verbot des Anmarsches von Truppen der chinesischen Zentralregierung in das Schachar-Gebiet verletzt worden sei. Die chinesische Kasernen auf dem Flugplatz von Kalgan



gan wurde zerstört. — Die japanische Avantgarde meldet ferner schwere Kämpfe mit innermongolischen Truppen der chinesischen Tschangarmee nördlich von Schangpai an der Karawanenstraße Unga-Kalgan. Es wird das Ziel verfolgt, die von Kalgan heranziehenden chinesischen Verstärkungen für die am Nanlau-Paß kämpfenden Zentralkorps aufzuhalten. In die schweren Kämpfe am Nanlau-Paß sind zwei japanische und drei chinesische Divisionen verwickelt. Nordwestlich, in der Gegend von Guaitai, stehen zwei chinesische Felddivisionen.

### Fernsicht der japanischen Luftwaffe

Die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet den Einsatz von Marineflugzeugen auf Fernziele. Militärische Anlagen und wichtige Städte am Yangtse-Ku, so u. a. Han-

row und Kuitang, wurden mit Bomben belegt. Der Fernsicht der Luftwaffe soll durch erfolgreiche Angriffe die Panik-Regierung davon überzeugen, daß selbst eine Verlegung der Regierung in das Innere Chinas keine Sicherheit vor der japanischen Luftwaffe verspricht.

### Räumung des Gefängnisses in der Internationalen Niederlassung

In der Internationalen Niederlassung werden nach Meldungen aus Schanghai Vorbereitungen getroffen, um die 7000 Inhaftierten des dort gelegenen Gefängnisses, das eine der größten Strafkolonien der Welt sein dürfte, fortzuschaffen und den chinesischen Behörden auszuliefern. Schon seit mehreren Tagen liegt das Gefängnisgebäude unter schwerer Feuer. Durch zwei Treffer wurden 10 Personen getötet und eine Anzahl schwer verletzt.

## Weitere Erfolge an der Santander-Front

### Großer Geländegewinn der Nationalen — 20 rote Flugzeuge abgeschossen

Nach dem nationalen Heeresbericht vom Samstag wurden in der Front von Santander von den nationalen Truppen die Orte Puerto Cisura und Buzillo besetzt. In der Nacht wurde im Handstreich Cahya erobert und die gesamte Besatzung dieses Ortes gefangen genommen. Dabei sind drei sowjetische Tanks erbeutet worden; von dem einen wurde die Besatzung gefangen. Der Gegner machte zwei verzweifelte Gegenangriffe, wurde aber energisch zurückgeschlagen, wobei er schwere Verluste erlitt. Über 100 Leichen wurden geborgen. Der Vormarsch wurde heute in geschickten Teiloperationen weitergeführt und dabei Alceda Ontaneda, San Vicente de Lorenza Lezonillo, Dezano, Pedroso Villacarrido, Bariana de Villacarrido, Sentibañez, Crespones de Monte Robledo und Pico Pedro besetzt. Obwohl der Gegner verschiedentlich Widerstand leistete, wurde er stets weit in die Flucht geschlagen, ohne daß ihm dabei Zeit blieb, die Brücken der Marschstraßen zu sprengen. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und bedeutendes Material erbeutet.

Ferner wurden besetzt: Santa Oalla, Dafares, Puebedo, Sello, Molledo, Portolin, die nach Höhen 666 und 605, Pando, Pallia, Palacio, Cotillo und die Höhe 714. Die von Barcinas de Pie Concha nach Abellgar führende Straße wurde erreicht und überschritten. Die Bewohner der eingenommenen Ortschaften befinden sich in bedauerndem Zustand, da die asturischen Kommunisten dort die Wohnungen überall geplündert haben.

An der Front von Aragon wurde im Abschnitt von Teruel in der letzten Nacht ein Angriff der Bolschewisten auf Rincon de Molinero abgeschlagen. Im Abschnitt Molina überraschten wir den Gegner durch einen Erkundungsvorstoß, machten mehrere Gefangene und erbeuteten Maschinen-gewehre und Gewehre.

Fliegerei: Gestern und heute sind im Laufe der Kämpfe von unseren Fliegern 18 sowjetische Flugzeuge abgeschossen worden und zwei weitere wahrscheinlich.

## Das Wichtigste vom Wochenende

### Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk 50 Jahre alt

Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk wurde am Sonntag 50 Jahre alt. Graf Schwerin-Krosigk, der 1920 in das Reichsfinanzministerium berufen wurde, und nachdem er bereits dem Kabinett Papen angehört, bei der Machtergreifung vom Führer weiter mit der Führung des Ministeriums beauftragt wurde, erhielt zu seinem Geburtstag vom Führer und vom Reichsminister Dr. Goebbels herzliche Glückwunschkarten. Mit seinen acht Kindern gehört der Minister zu den kinderreichen Familien Deutschlands.

### Deutsch-polnische Wirtschaftstagung

Vom 16. bis 21. August fand in Düsseldorf die alle drei Monate vorgeordnete gemeinsame Tagung des deutschen und polnischen Regierungsausschusses für die Überwachung des deutsch-polnischen Handelsverkehrs statt. Bei der in allen Fragen eine Einigung erzielt werden konnte.

### Englische Bürgermeister auf Deutschland-Fahrt

Eine Gruppe von sieben mittelländischen Bürgermeistern befindet sich zur Zeit aus eigener Initiative zum Studium städtischer Einrichtungen in Deutschland. Bei einem Empfang der Deutsch-

englischen Gesellschaft in Berlin erklärte Oberbürgermeister Dale von Stoke-on-Trent, das richtige Motto für die Reise, bei der sie überall mit warmer Sympathie empfangen wurden, müsse „Friede durch Freundschaft“ heißen.

### Ehrung der Gefallenen des Egerlandes

In Eger fand am Samstag in der Ehrenhalle der Gefallenen des Egerlandes die feierliche Uebergabe des von dem sudetendeutschen Maler Franz Graf aus Graßitz geschaffenen Monumentalbildes „Der Feldweg“ statt. Konrad Henlein, der Stifter des Festschickes, hob in seiner Ansprache hervor, wir wüßten, daß die Laten unserer Toten in der ewigen Jugend unseres Volkes fortlebten.

### Die Not unter den Sudetendeutschen

Die sudetendeutsche Kinderhilfe in Wien und Linz hat 900 sehr bedürftige sudetendeutsche Kinder in Ober- und Niederösterreich zu einem Ferienaufenthalt untergebracht. Der geradezu klägliche Zustand, in dem der größte Teil der Kinder nach Oesterreich kam, gibt ein eindrucksvolles Bild von der außerordentlichen Not unter den Sudetendeutschen.

Es gilt der ewige Grundsatz, daß dort, wo ein unabweisbarer Wille herrscht, auch eine Not gebrochen werden kann.

## Neue Fühlungnahme Rom-London

### Die Voraussetzungen einer Ausöhnung durch Mussolini klargestellt

Rom, 22. August.

Die römischen Stimmen zur Palermo-Rede des italienischen Regierungschefs haben nochmals die Bedingungen hervor, deren Billigung Mussolini als Voraussetzung einer Ausöhnung mit England bezeichnet hat, nämlich Anerkennung des neuen Imperiums und der Achse Rom-Berlin. „Konkreter Friede“, unter diesem Gesichtspunkt steht der Kommentar des „Giornale d'Italia“, der sich gegen den „Dunstkreis eines trügerischen Pazifismus“ wendet und als Ausgangspunkt aller Verhandlungen die Anerkennung der Lebensnotwendigkeiten der Kulturböller fordert. Die römische Presse betont den unumschränkten Friedenswillen Italiens und gibt mit aller Deutlichkeit zu verstehen, daß nicht Italien schuldig ist für die augenblicklich bestehenden Gegensätze, sondern das mangelhafte Verständnis gewisser Mächte für das Wesen und den Willen des Faschismus. Auch zur granitnen Festigkeit der Achse Rom-Berlin legen die römischen wie auch die Mailänder Blätter ein Bekenntnis ab.

Zum Echo der Rede Mussolinis in der Weltpresse erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“ unter der Ueberschrift „Der einzige Weg, der in Europa zum Frieden führen kann“, da die italienisch-englische Verständigung vom 2. Januar 1937 mit den beschränkten Funktionen eines Gentleman Agreement nicht ausgereicht hätte, um alle Ueberreste einer getriebenen Vergangenheit zu beseitigen, habe Mussolini, kräftig unterstützt durch die realistische Politik Chamberlains, sich vor allem für die Klärung der Atmosphäre eingesetzt, in der die neuen englisch-italienischen Beziehungen Gestalt gewinnen sollen. In dieser ausgehellten Atmosphäre wird jetzt, wie der Direktor des halbamtlichen Blattes schließt, die diplomatische Fühlungnahme erfolgen, bei der alle konkreten Probleme über die gegenseitigen Interessen der beiden Weltreiche in Europa, auf den Meeren und in Afrika und ihr gemeinsames Friedensziel zur Erreichung einer allgemeinen europäischen Zusammenarbeit zu bestimmen sind.

### Starke Beachtung in London

Mussolinis Rede findet in der englischen Presse außerordentlich große Beachtung. Besonders die Worte des Duce über die Beziehungen zwischen Italien und England wer-

den hervorgehoben. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, jetzt beständen gute Aussichten für die Besprechungen, die im Herbst beginnen würden. Allerdings sehe die kategorische Erklärung des Duce über den Bolschewismus im Mittelmeer das Recht einer politischen Kontrolle über Mittelmeerländer voraus, eine Forderung, der man englischerseits nicht zustimmen könne. Die „Morning Post“ begrüßt die Rede Mussolinis. England befindet sich jetzt wieder einmal auf dem Scheideweeg in seinen Beziehungen zu Italien. Es wäre fraglich, wenn man wieder einmal diese neue Gelegenheit englischerseits verpassen würde. Bestimmten liege als Hauptmissverständnis zwischen den beiden Ländern. Diese Dinge zu bereinigen, sei in den nächsten Wochen Gelegenheit gegeben. Mussolini habe die ganze Angelegenheit für England um so leichter gemacht, als er nicht einmal eine formale Anerkennung des Imperiums verlangte, sondern lediglich die Anerkennung fordere, daß die frühere abessinische Regierung nicht mehr existiere. Das sei eine vernünftige Forderung, der man englischerseits stattgeben sollte. Wichtiger aber sei, daß man in beiden Ländern in Schrift und Wort sich endlich eine gewisse Zurückhaltung auferlege, insbesondere aber in England. Es sei eine bedauerliche Angewohnheit gewisser Leute in England, andere Nationen von einer hohen moralischen Warte herab zu beurteilen, eine Angewohnheit, die die Engländer alleits zu hochmütigen Abreglern gestempelt habe.

### Verständnislosigkeit in Paris

Die Haltung der französischen Presse zur Mussolini-Rede ist, abgesehen von verständnisvolleren Stimmen weniger einflußreicher Rechtsblätter, sehr zurückhaltend, auf Seite der Linken einheitlich ablehnend und feindselig. Vor allem Mussolinis Stellungnahme gegen den Bolschewismus im Mittelmeer findet ein gereiztes Echo. Der „Temps“ will in der Rede nichts Neues finden, muß sie aber als „eine gutwillige und verständnisvolle Auslassung“ anerkennen. Die „Liberté“ unterscheidet sich von allen anderen Pariser Abendblättern, indem sie der Auffassung Mussolinis von der Mittelmeerpolitik zustimmt. Mussolini sei vollkommen in seinem Recht, wenn er sich widersetze, daß Sowjetrußland ein Italien nahegelegenes Mittelmeerland unterjochte.

### Italienische Flieger siegreich

Paris, 22. August. Bei dem Lufttreffen Jfres (Frankreich) — Damastus — Paris belegten die Italiener die drei ersten Plätze. Der Sieg der italienischen Flieger, die somit alle drei ersten Preise des französischen Luftfahrtministeriums in Höhe von insgesamt drei Millionen Franken gewonnen haben, hat in der französischen Öffentlichkeit nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Verschiedene Zeitungen machen den Luftfahrtminister Côt für den Mißerfolg der französischen Teilnehmer verantwortlich.

### Tachten, die sich in Ödingen begegnen

Bankier Morgan trifft Votschaster Davies  
Warschau, 22. August. Wie die polnische Presse berichtet, hat sich der Moskauer amerikanische Votschaster Davies mit seiner Privatjacht nach Ödingen begeben, um sich dort

mit dem bekannten amerikanischen Bankier Morgan zu treffen, der mit einer Privatjacht von Biffingen nach Ödingen unterwegs ist. Morgan will sich, wie die Blätter ergänzend melden, vom Moskauer amerikanischen Votschaster über die letzten Ereignisse in der Sowjetunion und im Fernen Osten unterrichten lassen. Der amerikanische Bankier sei nämlich an der Entwicklung infolge bedeutender in China investierten Kapitalien stärkstens interessiert.

### Kraftwagen vom Zuge erfasst

#### Drei Tote und drei Schwerverletzte

Stockholm, 22. August. Auf einem Bahnhöfbergang wurde ein Privatkraftwagen von einem Zuge erfasst. Drei Insassen des Kraftwagens wurden getötet, während drei weitere schwere Verletzungen davontrugen. Die Lokomotive des Zugs entgleiste.

Roman von Walter Jahn:

## Sportkameraden

Copyright by Carl Dancker-Verlag Berlin

Von Sport
Kameradschaft
Und einer Liebe

„Hören Sie, Fräulein, kann ich mal Herrn Möllendorff sprechen? Er ist doch zu Hause, was? ... Ne, den jungen — Rudi Möllendorff!“

Er horcht. Von drüben kommt Antwort. Frau Blandinger hört zwar das Sprechen, ohne jedoch die Worte verstehen zu können. Doch aus Viebels Erwiderung kann sie auch so entnehmen, was am anderen Ende der Leitung gesagt wurde. „Na ja, seh'n Sie mal zu. Sagen Sie, Viebel möchte ihn sprechen ... richtig, Fräulein, Viebel!“

Er deckt die Hand über die Sprechmuschel, ohne den Hörer vom Ohr zu nehmen und wendet sich Frau Blandinger zu: „Dienstmädel oder so was. Denke, der junge Mann wird nicht riskieren, sich mit 'ner Ausrede zu drücken! Hat juviel Angst. Vater könnte was erfahren, Wird keinen schlechten Schreck kriegen —“

Sein höhnisches Lachen bricht kurz ab, er lauscht gespannt. Drüben wird der Hörer aufgenommen, dann kommt eine Stimme: „Hier Rudi Möllendorff!“

Frau Blandinger hat sich zurückgelehnt und läßt keinen Blick von dem eifrig Sprechenden. Viebel bestet die Worte in die Sprechmuschel, er läßt dem anderen kaum Zeit zur Antwort. Die Zigarre hat er aus

dem Mund genommen und suchelt mit ihr aufgeregt hin und her.

„Natürlich will ich wissen wie weit Sie sind ... haben ja nichts von sich hören lassen seitdem ...“ Er wartet die Entgegnung ab und verzieht das Gesicht. „Was, keine Zeit? Müssen Sie anderen Leuten erzählen, junger Mann. Haben ja doch neulich Zeit gehabt, zu mir zu kommen, warum denn jetzt auf einmal nicht mehr, he? ... Was, Sie haben überhaupt noch nicht mit ihm gesprochen? Und ich kann hier sitzen und warten? Natürlich, das Geld haben Sie ja weg? Aber wenn Sie denken, Sie können mich für dumm verkaufen, junger Mann, dann sind Sie auf dem Holzweg. Sie wissen doch, unter welcher Bedingung ... wie? Was sagen Sie?“

Eine Pause entsteht, in der nur das Frau Blandinger unverständliche Sprechen im Apparat zu hören ist. Dann schüttelt Viebel aufgebracht den Kopf, daß die Schuppen auf seinen fettigen Krügen herunterfallen: „Sie machen mir Spaß ... komische Art und Weise haben Sie! Warum konnten Sie das denn nicht gleich sagen, daß Sie schon da-gewesen sind, he? Na und ...? Reden Sie doch endlich, damit man weiß, was los ist! Haben Sie die Zeichnungen?“

Viebel kneift einen Augenblick die Augen zusammen, um besser zu hören. Wie ein böses, tüchtiges Lächeln er aus. Während er an der erloschenen Zigarre, dann bestet er wieder los: „Was heißt: Können Sie nicht, bringen Sie nicht fertig? Aber das andere haben Sie alles fertiggebracht, ohne lange zu überlegen! ... Was, die Bekanntschaft wollen Sie vermitteln? Das andere wäre entschieden einfacher gewesen. Dabei bleibt's dann aber, hören Sie! ... Also rufen Sie mich an, wenn's so weit ist, ich gebe dann der Dame Nachricht!“

Er legt den Hörer hin und bringt un-kündlich seine Zigarre wieder in Brand. Dabei lächelt er befriedigt. Händeringend nimmt er auf neue Frau Blandinger gegenüber Platz.

„Haben Sie gehört? Es klappt alles. Daß Obrecht die Zeichnungen nicht ohne weiteres herausbrücken würde, war vorauszusehen, aber man muß dem Möllendorff doch ein bißchen die Hölle heiß machen!“

„Es wäre auch zu riskant, das mit den Zeichnungen“, sagt Frau Blandinger ohne Betonung.

Viebel sieht sie erkaunt an. „Manu“, denkt er, „zu riskant? Auf einmal? Ein vernünftiges Lächeln huscht um seinen Mund, aber Frau Blandinger hat es bemerkt. „Ich habe mehr zu verlieren als Sie“, erwidert sie und zuckt die Schultern.

Viebel meicht geschickt zurück. „So ist es natürlich sicherer. Die Hauptsache ist, daß wir ihn um ungewissen lassen. Er darf von uns keinen Pennig in die Hand bekommen, bevor er nicht den Vertrag unterschrieben hat, der uns —“ er verbessert sich: „der Ihnen die Teilhaberschaft an der Erfindung sichert.“

Frau Blandinger bewegt zweifelnd den wohlstrukturierten Kopf: „Und wenn er sich nicht darauf einläßt?“

Viebel zieht eine Grimasse, die seine Ueberlegenheit ausdrücken soll. „Er wird, verlassen Sie sich darauf! Selbstverständlich kommt es dabei viel auf Ihr Verhalten an. Hauptsache ist, daß er nicht merkt, daß ich damit zu tun habe. — Es wäre ja das erste mal, daß eine Frau wie Sie ihr Ziel nicht erreicht“, sagt er mit dem plumpen Versuch einer Schmeichelei hinzu.

Frau Blandinger achtet nicht darauf. Wenn es sich um Geschäfte handelt, schalten

alle anderen Empfindungen bei ihr aus. Insbesondere dann, wenn es darauf ankommt, eventuell vorhandene Schwierigkeiten rechtzeitig zu erkennen.

Und sie sieht noch eine Schwierigkeit und bringt ihre Beforgnis zum Ausdruck: „Es wäre aber doch denkbar — besonders auf Grund ihrer Schilderung dieses Obrecht —, daß er sich trotz allem nicht auf eine Beteiligung einläßt —“

Doch Viebel unterbricht sie: „Sie vergessen, liebe Frau Blandinger, daß Obrecht schon bedeutend kleiner geworden ist, wie ich eben am Telefon erfahren habe. Er würde jetzt schon gern jemand mit reinnehmen in sein Geschäft. Bloß ich soll es nicht sein. Na schön, macht er's mit Ihnen! Und wenn er lange überlegt, gibt es noch 'ne andere Art, ihn kleinzukriegen —“

„Und die wäre?“

„Der Gerichtsvollzieher!“ Herr Viebel spielt seinen besten Trumpf aus. „So 'ne kleine Pfändung tut bei manchen Leuten Wunder, ich habe da meine Erfahrungen!“ Die Gläubigeralein triumphieren.

Aber Frau Blandinger hat noch ein Bedenken. „Wenn nur Möllendorff Ihnen dabei keine Schwierigkeiten macht“, sagte sie. „Schließlich ist er ja doch der Bestker des Viebels Obrecht, und wenn er die Pfändung nicht will —“

„Das lassen Sie nur meine Sorge sein“, unterbricht sie Viebel grob, was den betrifft ... er wird sich hüten. Dafür ist gesorgt!“

Der alte Möllendorff hat sein Frühstück beendet und ist gerade dabei, sich die übliche Morgenzigarre anzuzünden. Behaglich vassend erhebt er sich aus seinem Stuhl und wirft dem Sohn einen schnellen forschenden Blick zu: „Ärger gehabt?“

(Fortsetzung folgt.)



Stiller Sonntag

In den Glanz der Spätsommertage tritt immer merklicher das Nahen des Herbstes. Frühnebel ziehen durch das Tal, in den Gärten leuchtet die bunte, duftlose Pracht der Herbstblumen, und schon beginnt hier und dort an Baum und Strauch ein mildes Blatt zu gelben.

Außenhandels-Schulungswoche in Bad Teinach

Am auch in diesem Jahr der württ. Exportindustrie Gelegenheit zur Förderung der Auslandsbeziehungen zu geben, veranstaltet der Deutsche Handel in der Zeit vom 14. bis 20. September im „Badhotel“ Bad Teinach eine Außenhandels-Schulungswoche, an der neben den reichsdeutschen Teilnehmern auch 30 auslandsdeutsche Kaufleute aus allen Teilen der Welt teilnehmen werden.

SA.-Sportabzeichen-Inhaber, Achtung!

Die Gold- und Silberabzeichen verlieren am 1. Oktober ihre Gültigkeit. Der Stabschef der SA. hat folgende Verfügung erlassen: Der Führer hat mich mit seiner Verfügung vom 18. März 1937 ermächtigt, durch Ausfüh-rungsbestimmungen den weiteren Besitz des SA.-Sportabzeichens von der Ableistung bestimmter Wiederholungsübungen abhängig zu machen.

Unterstützt die große Aufgabe des zivilen Luftschutes!

Eine Armee ist heute in unserem Vaterland für den Luftschutz tätig. 65.000 Dienststellen des Reichsluftschutzbundes sind über unsere Heimat verteilt, 3400 Luftschutz-Schulen des Reichsluftschutzbundes bilden die Selbstschutzkräfte aus. 490.000 NSD. Amtsträger leisten die für den Selbstschutz erforderliche Arbeit: 5 Millionen Kräfte wurden für den Selbstschutz bereits ausgebildet. 12 Millionen Mitglieder hat heute der Reichsluftschutzbund.

Wie vom Reiche die Mitarbeit eines jeden bei den großen Aufgaben der Arbeitsbeschaffung und der Winterhilfe durch Auflage von volkstümlichen Lotterien genehmigt wurde, so ist auch für die großen Aufgaben des Reichsluftschutzbundes eine Lotterie ausgedacht worden.

Wenn schon 12 Millionen deutsche Volksgenossen durch Mitgliedschaft im Reichsluftschutzbund freiwillig ihr Scherflein beitragen, so kann auch Du Deine Dankbarkeit für die Vorsorge des Führers zu Deinem persönlichen Schutz dadurch beweisen, daß Du die große Aufgabe des zivilen Luftschutes durch Kauf von Losen unterstützest.

Kräfte, die heute noch brach liegen Wir können unsere Leistungsfähigkeit um Jahre verlängern

Bekanntlich wurden bisher in vier deutschen Gauen probeweise ärztliche Untersuchungen der Gesamtbelegschaften in den Betrieben vorgenommen. Die Ergebnisse, die Vorläufer für die betriebsgesundheitsrechtliche Erfassung aller deutschen Schaffenden darstellen, sind abgeschlossen, und fanden ihre erste Auswertung in einer Tagung des Reichsarbeitskreises zur Durchführung der Betriebsuntersuchungen im Münchener Ärztehaus unter Vorsitz des Hauptdienstleiters für Volksgesundheit, Dr. Wagner.

Wenn in der Systemzeit die Männer, denen die Sorge um die Gesundheit des Volkes oblag, zu einer Beratung zusammentraten, so befaßten sich ihre Unterhaltungen damit, wie dem einzelnen Menschen zu helfen, wie seine Gesundheit zu fördern, wie seine Rechte zu wahren wären. Jede Gesundheitsführung im heutigen Sinne würde als „Bewormung“ abgelehnt.

Es ist fast unmöglich, all die Probleme und Programmpunkte auch nur anzudeuten, die heutzutage in solch einer Aussprache behandelt werden. So müssen ein paar Beispiele einen Begriff davon geben, um was es hier geht.

Die erstaunlichen Unterschiede in den Zahlen der verschiedenen Gauen geben Anlaß zu grundlegender Erörterung der Ursachen. Gausweise sind ja nun einmal z. B. die Ernährungsfragen gänzlich anders gelagert. Sitten und Ansitten spielen eine ungeheure Rolle, in manchen Gegenden kennt man kaum Gemüse, teils weil es aus klimatischen Gründen nicht ausreichend wächst, teils weil die Frauen es dort nicht zubereiten verstehen.

Haftbefehl für Federvieh

Im Stuttgarter NS-Kurier lesen wir: In einer kleinen Gemeinde sah sich der Ortsvorsteher veranlaßt, zu einer scharfen Maßnahme zu greifen. Da alle Ermahnungen, das Federvieh nicht ohne Aufsicht auf der Straße herumlaufen zu lassen, wenig Erfolg hatten, werden dort in Zukunft frei herumlaufende Hühner, Enten und Gänse regelrecht verhaftet, also im wahren Sinne des Wortes am Kragen genommen und in strenges Gewahrsam gebracht, aus dem sie erst nach Zahlung einer angemessenen Pfandgebühr wieder freigegeben werden.

Natürlich müssen nun die Polizisten, die diese Verhaftungen vornehmen, ganz gewandt und flinke Männer sein, denn es ist bekanntlich nicht leicht, ein davonstatterndes Huhn einzufangen oder eine sich wild wehrende Gans am Kragen zu packen. So büdelt diese Maßnahme der Gemeinde allerlei neue Sorgen auf, denn das liebe Federvieh will auch ordnungsgemäß untergebracht sein und sein Futter haben.

Der Vierjahresplan spielt in all diese Erörterungen hinein. In Deutschland ist ja das brennende Problem nicht mehr Arbeitslosigkeit, sondern Arbeitermangel. Darf es in diesen Zeiten die verantwortliche Gesundheitsführung zulassen, daß die Mehrzahl deutscher Arbeiter mit etwa dem 40. Lebensjahr in ihrer Leistungsfähigkeit abfaßt, womöglich in minderwertige, schlechter bezahlte Berufe abrutscht?

Die Gesundheitsführung der großen Masse arbeitender Volksgenossen. Lebermäßige Belastung und Beanspruchung besonders des jugendlichen, unausgewachsenen und unausgeglichene Organismus kann zu Schädigungen führen, die nicht wieder gutzumachen sind.

Aufserhalb der Gesundheitsführung der großen Masse arbeitender Volksgenossen. Lebermäßige Belastung und Beanspruchung besonders des jugendlichen, unausgewachsenen und unausgeglichene Organismus kann zu Schädigungen führen, die nicht wieder gutzumachen sind.

Zum Schluß der Tagung erschien Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, stürmisch begrüßt von den Teilnehmern der Tagung. Obgleich Dr. Ley von seinem Unfall noch nicht völlig genesen ist, hat er es sich nicht nehmen lassen, zu dieser Tagung zu erscheinen.

Schulauflösung über den Brandschutz

Der Reichserziehungsminister hat die Unterrichtsverwaltungen angewiesen, die Schüler und Schülerinnen aller Schularten in geeigneter Weise an den durch Brandschaden verursachten Verlust an Volkvermögen und die Notwendigkeit der Begrenzung hinzuweisen.

Wieder Schulsammlung des NSD

Im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister und dem Reichsfinanzminister hat der Reichserziehungsminister auch in diesem Jahr dem Volk und die Abhaltung einer Schulsammlung zur Erleichterung der Erfüllung seiner Aufgaben genehmigt.

Strahlende Kinder und frohe Eltern

Eine Mutter kommt zur NSD. Nicht Kindern hat sie das Leben gegeben. Sie muß sich schon umtun, um mit dem nicht gerade glänzenden Lohn ihres Mannes durchzukommen. Aber ihr Mann hat doch wenigstens wieder Arbeit! Ihr Jüngster ist jetzt aus Sachsen zurückgekommen.

Das ist ein Fall unter vielen. Schon viel Segen hat die Kinder-Landerversicherung der NS.-Volkswohlfahrt gestiftet. Tausenden Württemberger Kindern hat sie Erholung und Ferienfreuden gebracht.

Fragebogen für den Leistungskampf einsenden!

Wie die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront feststellt, gibt es noch eine ganze Anzahl von Betrieben, die sich zwar zum Leistungskampf angemeldet haben, die es aber bisher versäumt haben, die zu dem Leistungskampf notwendigen Fragebogen ausgefüllt zurückzusenden.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Montagabend. Immer noch unbeständig, vielfach stark bewölkt und vereinzelte, teilweise gewittrige Regenfälle, zwischen durch auch wieder aufheiternd, Temperaturen wenig verändert.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Dienstagabend: Noch nicht beständig aber meistens aufheiternd, keine bessere Witterung.

Die Wetterlage zeigt noch keine Beständigkeit. Eine Störungszone erstreckt sich von Mitteldeutschland über Ungarn bis nach dem Balkan. Sie bleibt auch weiterhin bestimmend für unser Wetter.

Söhnenreiebad Stammheim: Wasser 19 Grad.

Altburg, 22. Aug. Unter überaus großer Beteiligung der Einwohnerschaft, der Beamten und Berufs Kameraden der Reichsbahn sowie der Sanitätskolonne Calw wurde am Samstag der bei Ausübung seines Dienstes in Hirsau verunglückte Kraftwagenführer Friedrich Rentfischer aus Calw in seiner Heimatgemeinde Altburg zur letzten Ruhestätte begleitet.

Nagold, 22. Aug. Die Leitung der Saarpfälzer KdF-Urtauber beschloß, für die sich noch am Plage befindliche kleine spanien-deutsche Flüchtlingsgruppe eine Rundfahrt zu veranstalten.



dem Wetter ging die Fahrt über Altensteig-Wildbad, wo ein zweistündiger Aufenthalt vorgesehen war, nach Liebenzell-Hirsau und nach Nagold zurück.

**Altensteig, 22. Aug.** In der letzten Woche konnten vier Eisenbahnwaggons Fallobst im Bezirk verladen werden, und zwar drei Eisenbahnwaggons in Eghausen und einer in Altensteig. — In Hirsau wurde heute das neue Schwimmbad eingeweiht.

**Freudenstadt, 22. Aug.** In der Lohburger Straße ereignete sich ein Verkehrsunfall, bei dem ein Geschäftsmann unter einem badijschen Lieferwagen geriet, als er im Begriff war, vom Gehweg bei der „Burg“ aus die Straße zu überqueren. Er erlitt dabei Verletzungen am Kopf, einen Schulterblattbruch und Rippenbrüche.

**Calmbach, 22. Aug.** Die vor einiger Zeit neugegründete Viehverteilungsstelle wird sehr reger von Metzger und Bauern benutzt. Dienstags herrscht ein lebhafter Betrieb. Am zweiten Verkaufstag wurden 45 Stück Groß- und 120 Stück Kleinvieh angetrieben.

**Neuenbürg, 22. Aug.** Samstag vormittag sind Urlauber aus dem Gau Sachsen hier eingetroffen. — Der Platz um die Stadtkirche wird demnächst erneuert. 1100 Quadratmeter Fläche werden instand gesetzt und umgepfastert.

**Entringen, 22. Aug.** Hier kam das hiesige Gemeindefest zur Verfertigung, zu der sich viele Steigerer und Kaufleute eingeladen hatten. Das etwa zu 300 Btr. geschätzte Most- und Tafelobst fand raschen Absatz und brachte einen Gesamterlös von RM. 1500.50.

**v. Herrenberg, 23. August.** (Autoüberfall.) Zwischen Herrenberg und Ehningen geriet gestern abend gegen 5 Uhr ein Nagolder Auto auf der vom Regen nassen rutschigen Ausfahrtstraße ins Schleudern und fuhr in den etwa ein Meter hohen Straßengraben. Das Auto, das sich überschlug, wurde stark beschädigt. Sämtliche Scheiben wurden zertrümmert. Von den fünf Insassen erlitten drei Personen Schnittwunden, die jedoch nicht lebensgefährlich sind; sie wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

**Magstadt, Kr. Böblingen, 22. August.** (Tödlicher Unfall im Steinbruch.) Im Steinbruch der Gebr. Kröb in Oberurbach ereignete sich am Freitagvormittag ein schwerer Unfall, dem der 23 Jahre alte ledige Fritz Rud aus Wassertrüdingen, Amt Dinkelsbühl, zum Opfer fiel. Rud hatte eben einen mit Schotter beladenen Kraftwagen abgefertigt und ging neben dem nur in Schrittschwindigkeit fahrenden Wagen her, als er plötzlich zu Boden stürzte und mit dem Kopf in das rechte Hinterrad des Wagens geriet. Rud erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Minuten nach dem Unfall starb.

**15. Leonberg, 22. Aug.** Am Samstagmorgen kurz vor 5 Uhr geriet in Hofing die Scheuer des Schneidemeisters und Landwirts Jakob Schrenk bei der „Rose“ durch Blitzschlag in Brand. Der Ortsfeuerwehr gelang es, mit Hilfe der Weckerlinie und Motorpumpe Leonberg den Brand auf seinen Herd zu beschränken und ein Uebergreifen auf das durch einen Schuppen mit der Scheune verbundene Wohnhaus zu verhindern. Die Scheune selbst brannte vollständig ab; mit ihr wurden der Erntertrag von 9 Morgen und große Heuborräte vernichtet. Wenige Minuten zuvor hatte der Blitz in einem enger zusammengebauten Viertel ebenfalls in eine Scheune eingeschlagen und einige Balken in Brand gesetzt, die aber sofort von einem beherzten Nachbarn gelöscht werden konnte.

## Schwäbische HJ. an der Wasserkante

Ein Hitlerjunge erzählt von seinen Fahrt-Erlebnissen an der Nordseeküste

18 Augenpaare suchten den langerwarteten Nordseestrand, denn alles sehnt sich nach Abkühlung. 38 Grad Hitze zeigt das Thermometer, als wir endlich in Bremerhaven das Schiff verlassen. Schnell marschieren wir in die Küche, und nachdem wir uns vollgefressen haben, geht's — mal endlich wieder ohne Affen — ins Strandbad, dort herrscht reges Leben. — So rasch sah man wohl hier noch nie eine Gruppe sich entkleiden, wie wir es taten. Ehe man sich versah, waren wir auch schon im Wasser und tummelten uns in der salzigen See. Auf einmal fliegt einem ein Schlammbollen an den Schädel und schon ist die hitzigste Schlacht im Gange. Plötzlich schreit einer: „Au, was kommt denn da?“ Alles steht gebannt in die Ferne und erkennt ein Floß, das von einem Motorboot geschleppt wird. Auf diesem Floß erkennen wir eine Gruppe grüner Meeremädchen und den Reptun mit seinem Dreijack. Weiterhin Gehilfen mit einem Rastmesser — dies könnten auch einige unserer Kameraden gebrauchen — und einen Kieftamm. — Natürlich bealietete alles das Floß. Endlich landeten wir

in einem vornehmen Zinsebad. Dennoch wußten wir selbst nicht, wie wir in dieses Bad unentgeltlich kamen. Gespannt sah alles auf das Nordseeschauspiel, das wir am Abend hatten. Hier konnte man eine Aequatoraufsteige, Meeresknigen, Tanzspiele und turnerische Vorführungen sehen. — Nach diesen, für uns ganz neuen Darbietungen, schwammen wir zu unseren Kleidern zurück und kleideten uns an.

Frohgemut und munter kippelten wir anschließend zum Seehafen. Dort sahen wir, die meisten wohl zum erstenmal in ihrem Leben, einen großen Ueberseedampfer: die „Scharnhorst“, die in den nächsten Tagen nach Ostafrika auslaufen soll. Im Columbushafen bemerkten wir schon von weitem einen riesigen „KdF“-Dampfer, die „Sierra Cordoba“. Es war kurz vor der Ausfahrt nach Norwegen. Mit schwerem Herzen nahmen wir Abschied vom Hafen, tief beeindruckt von diesen fabelhaften Erlebnissen. Eine halbe Stunde darauf sahen wir alle mit einem Wolfshunger am lauen Tisch in der Küche.



„In Hamburg gibt es so viel zu erleben und zu sehen, daß man nicht weiß, wo man anfangen soll. So voll war uns das Herz, uns jungen Deutschen aus Nord und Süd und von aller Welt. Droben an Deck des Hein Godenwind saßen wir und sahen hinaus auf das Wasser, auf die Schiffe und Kähne, die qualmenden Schlepper, den Riesenleib eines Südamerikadampfers und im großen Schweigen, das uns umgab, wußten wir, daß wir zusammengehörten.“ Aus dem Bericht eines schwäbischen Hitlerjungen.

### Die deutschen Weingärtner in Heilbronn

Heilbronn, 22. August.

In Heilbronn wurde gestern durch Stabsamtsleiter Dr. Reichle vom Reichsnährstand die erste Reichstagung des deutschen Weinbauers in Anwesenheit von rund 12 000 Winzern aus allen deutschen Weinbaugebieten feierlich eröffnet. Innenminister Dr. Schmidt überbrachte die Grüße des Reichsstatthalters und der Landesregierung. Landesbauernführer

Arnold bezeichnete es als den schönsten Lohn für den hart arbeitenden Weingärtner, wenn es durch eine Herabsetzung des Verbraucherpreises gelingt, den Wein zu einem wahren Volksgetränk zu machen.

### Goethe-Preis für Kolbenheyer

Der Verwaltungsrat für Verleihung des Frankfurter Goethe-Preises, dem auch die Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Rust angehören, hat durch einstimmigen Beschluß den Goethe-Preis des Jahres 1937 Dr. Dr. e. h. Guido Kolbenheyer zuerkannt.

## Schwarzes Brett

Parteiorganisation

Wau / Kreis / Ortsgruppen

Kreisleitung Calw, Kreisgeschäftsführer. Die Kreisleitung ist nicht mehr unter der Fernsprechnummer 368 zu erreichen, sondern unter 351 und 352.

### Zum Reichsparteitag Führermarke mit Ueberdruck

Zum diesjährigen Reichsparteitag läßt die Deutsche Reichspost an Stelle einer besondern Marke in einer beschränkten Auflage die sechs Pfennig-Marken des Führerblocks in der Umrahmung mit einem Ueberdruck in schwarzer Farbe „Reichsparteitag Nürnberg 1937“ versehen. Der Führerblock wird wieder so durchsichtig sein, daß die Marken auch einzeln zum Preise von 25 Pf. abgegeben werden können. Der Zuschlagserlös von 19 Pf. soll wieder dem Fonds des Führers zur Erfüllung kultureller Aufgaben zufließen. Die Marken werden vom 6. September an von den Postanstalten abgegeben.

### Marktberichte

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz vom 21. Aug. Zufuhr 150 Zentner Böhmische, runde, gelbe. Preis für 50 Kilo 3.80 bis 4 Reichsmark.

Zuchtviehversteigerung verlegt. Der Fränkisch-Hohentlohe'sche Zuchtviehauktionsverband in Schwab. Hall verlegt die auf 1. und 2. September festgesetzte Zuchtviehversteigerung, zu der etwa 156 Füllen und 15 hochtragende Minder gemeldet sind, auf Donnerstag, 26. und Freitag, 27. August. Die Sonderförderung in Heilbronn beginnt am 26. August 13 Uhr, die Versteigerung am 27. August 10 Uhr.

### Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag in Calw abgehaltenen Wochenmarkt wurden für Obst folgende Preise bezahlt: Tafeläpfel 10-22, Wirtschaftäpfel 12-18, Tafelbirnen 22-32, Wirtschaftsbirnen 12-18, Pfirsiche einheimische 42 Pf., ausl. 40, Mirabellen 40, Renekloden 15 Pf., Zwetschen 15, Brombeeren 22 bis 28, Preiselbeeren 40, Weintrauben ausl. 40, Bananen 45, Zitronen 9 Pf.

Für Gemüse: Blumenkohl einh. 25, Rotkraut 15, Weißkraut 10, Wirsing 15, Kopfkohl-räbchen 6, Kopfsalat 8-10, Endivienalat 10 bis 12, Gurken 10 bis 30, Treibhausgurken 20 bis 30, Bohnen grüne Busch 20, Bohnen Wachs 25 Pf., Stangenbohnen grüne 20, Erbsen grüne 25, Karotten 15, Lauch 3 bis 5, Rettich 5 bis 10, Rüben rote 10, Sellerie 5 bis 15, Spinat einh. 15, Zwiebeln einh. 12, Rhabarber 10 Pf.

### Transportbegleitschein für Vieh

Im Reichsanzeiger vom 19. August ist eine Anordnung Nr. 85 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft über die Beförderung von Vieh veröffentlicht. Der Nachweis über die Einhaltung der von den Beauftragten des Reichsnährstandes oder der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft erlassenen Anordnungen über den Versand von Vieh (Rindvieh einschl. Kälber, Schweine im Gewicht von 35 Kilogramm und mehr sowie Schafe) ist durch eine Bescheinigung (Transportbegleitschein) zu erbringen. Der Zeitpunkt des Zutritts zum Viehwagen wird später bekanntgegeben.

Jede Dame ist begeistert über die unverwundlichen WELLA DAUERWELLEN



J. Odermatt

Inserieren bringt Erfolg!

Zur Saat empfehle:

- Senfsamen
- Spörgel
- Wicken
- Herbstfrühsamen

Sung, Marktstraße

Die idealen Rohkostpralinen führt nur Konditorei Häußler

Mein Laden ist vom 24. August an wieder geöffnet Carl Spambalg, Evang. Buchhandlung, Calw

Albert Abenheimer Bücherrevisor verreist bis Ende August

Kauft bei unsern Inserenten



Ist der neue „Schwäbische Heimatkalendar“ für 1938 zum Preis von 50 Pfennig bei unseren Austrägerinnen erhältlich. Diesen Kalender sollten Sie sich auch kaufen, denn er ist bestimmt mehr wert, als er kostet. Auserlesene Erzählungen unserer Heimatdichter wechseln mit lehrreichen Plaudereien, schwäbischem Humor und vielen guten Bildern ab. Dieser Volkskalendar ist ein wirklich guter Kalender, der alle Ansprüche befriedigt. Von besonderem Wert ist eine Kunstdruck-Beilage, deren Original im „Haus der deutschen Kunst“ ausgestellt ist. Unsere Trägerinnen freuen sich, wenn Sie den Kalender bei ihnen bestellen. Heute bestellt und schon morgen kann das Büchlein bei Ihnen sein. Also auch in Ihre Familie den

Schwäbischen

Heimatkalendar für 1938

Dauerwellen beste Ausführung, auf Wunsch Stromlos!! Fröhlichs Spezial-Abt. für Damenhaarpflege Nächste dem Bahnhof, Tel. 318

2. Geldlotterie des Reichsluftschutzbundes

5866 GEWINNE UND PRAMIEN

200000

ZEICHNUNG 1. SEPTEMBER 1937

Lospreis 50 Pf. Doppellos 1 RM